

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N<sup>o</sup> 127.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80  $\mathcal{L}$ , in dem Bezirk 1  $\mathcal{M}$  —  $\mathcal{L}$ , außerhalb des Bezirks 1  $\mathcal{M}$  20  $\mathcal{L}$ . Monatsabonnement nach Verhältnis.

Dienstag den 28. Oktober.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9  $\mathcal{L}$ , bei mehrmaliger je 6  $\mathcal{L}$ . Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1884.



## Bestellungen auf den Gesellschafter für die Monate November und Dezember

können bei jedem Postamt, bezw. bei den betreffenden Postboten gemacht werden.

### Amtliches.

#### Bekanntmachung der Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins, betreffend die Ehrenzeichen für weibliche Dienstboten.

Die Bewerberinnen um das von Ihrer Majestät der Königin gestiftete Ehrenzeichen für weibliche Dienstboten werden aufgefordert, ihre Gesuche mit einem Zeugnis der Dienstherrschaft über Jahr und Tag des Diensttritts, über die Art der Dienstleistung, über etwaigen Uebertritt zu einer andern Dienstherrschaft auf demselben Anwesen, über etwaige Unterbrechung des Dienstverhältnisses, über den Lebenswandel und das Verhalten des Dienstboten, unter Bezeichnung besonders hervorragender Leistungen — bei dem gemeinschaftlichen Amte einzureichen.

Spätestens bis zum 1. Dezember dieses Jahres sind diese Gesuche von dem gemeinschaftlichen Amt mit einem Zeugnis über Sittlichkeit und Leumund der Bittstellerin unter Beurkundung der Angaben derselben und der Dienstherrschaft und Bezeichnung des Alters, der Konfession und des Heimortorts der Bittstellerin, der Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins vorzulegen.

Für das Ehrenzeichen können weibliche Dienstboten vorgeschlagen werden, welche im Umfange des Königreichs nach zurückgelegtem vierzehnten Lebensjahre in Einer Familie oder in demselben Anwesen ununterbrochen wenigstens 25 Jahre lang treu und in Ehren dienen.

Ist das Dienstverhältnis durch äußere Verhältnisse, wie Krankheit von Angehörigen und dergleichen, ohne Verschulden des Dienstboten unterbrochen worden, so kann die vor Eintritt der Unterbrechung zurückgelegte Dienstzeit der nachgefolgten hinzugerechnet werden.

Stuttgart, 20. Okt. 1884.

Köstlin.

#### Fünfhundert Leipziger Arbeiter

haben einen Wahlauftrag erlassen, der als ein Protest gegen die Sozialdemokratie von hoher Bedeutung ist und in den Arbeiterkreisen zweifellos einen zustimmenden Widerhall finden wird, da sich dort, wie zahlreiche Kundgebungen beweisen, im Geheimen längst die bessere Einsicht gebahnt hat. Es heißt in diesem Auftrage:

„Die Wahlen zum Reichstage stehen vor der Thür! Auch an uns ist es, einen Vertreter zu wählen, der unsere Interessen und Wünsche wahrnimmt! Der Arbeiterstand bildet das Fundament, den Grundpfeiler des Staatsgebäudes. Aber dieser Stand gilt heute fast gleichbedeutend mit der sozialdemokratischen Partei. Das ist ebenso unnatürlich, wie unwahr, muß aber so erscheinen, so lange Gleichgültigkeit, Mangel an Ueberlegung und, sagen wir es offen, Furcht den bessern Teil des Arbeiterstandes abhält, den Verlockungen ehrgeiziger Führer zu widerstehen und die eigene Meinung offen und ehrlich zu bekennen. — Nicht alle Arbeiter sind Sozialdemokraten! Es sind ihrer unzählige, die noch ein Herz haben für König und Vaterland, die nicht in jedem Arbeitgeber den sie ausnützenden Feind sehen, die von Weiber- und Güter-Gemeinschaft nichts wissen wollen! Ar-

beiter! Wo sind alle von den Führern der Sozialdemokratie verheißenen goldenen Berge geblieben? Sie rauben uns nur den Glauben an Gott, die Liebe zum Vaterland und zur Familie und die Freude an der Arbeit; unsere materielle Lage ist durch Jene um kein Jota verbessert worden! Haben sie uns höheren Lohn und weniger Arbeit gebracht? Haben sie uns ein gesichertes Alter, Schutz gegen Krankheit und Unfall, kurz, eine gesicherte Existenz verschafft? — Unzufriedenheit haben sie geädet, unsinnige Strides, die Tausende von Familien ins Elend stürzten, haben sie geschaffen und geschürt: das Sozialistengesetz, das ihre Anhänger zu Bürgern 2. Classe degradirt hat, haben wir nur denen zu verdanken, die uns warnen, irgend etwas vom jetzigen Staate anzunehmen und uns, weil sie kein anderes Mittel wissen, auf die so bald wie möglich herbeizuführende soziale Revolution vertrusten! — Arbeiter! Wenn wir künftig Sicherheit gegen die Unfälle des Lebens, wenigstens einigermaßen, haben, wenn wir geschützt sind gegen die Not der Krankheit, wenn wir nicht mehr fürchten müssen, daß Unglücksfälle im Verufe uns und unsere Familien als Bettler auf die Strafe werfen — wem danken wir das? In erster Linie doch sicher unserer Reichsregierung, die mit Umsicht und Energie, den übrigen Völkern voranschreitend, die Bahn der sozialen Reform betreten hat! — Bloße Wahltafel, bloßes Manöver sollen alle jene im Interesse des Arbeiterstandes erlassen und noch zu erlassenden Gesetze — Kranken-, Unfall-, Altersversorgungs-gesetz — sein, so sagen diejenigen, welche sich als unsere Führer aufspielen! Wo sind die Beweise dafür? Hat unser ehrwürdiger Kaiser, der die gegen ihn gerichteten Mordlugeln mit jener berühmten Botschaft vom 17. Nov. 1881 vergalt, solchen Un dank verdient? Hat sein großer Kanzler, dem wir es doch in erster Linie verdanken, daß wir überhaupt in den Reichstag wählen können, zu so niedrigem Verdachte Veranlassung gegeben? Arbeiter! Sagen wir nicht mehr phantastischen Plänen nach, die sich doch nicht erfüllen; treiben wir nicht dem Schrecken einer Revolution zu, deren Ende, wie das aller Revolutionen, nur blutiges Elend und schwerste Reaction sein würde; sehen wir uns lieber bestimmte und erreichbare Ziele vor, welche wir sicherer im Wege des Friedens und der Verständigung mit der Regierung und unserer Arbeitgebern erreichen werden, als durch fortwährenden Haber und ewiges, unfruchtbares Neinsagen! — Die Führer der Sozialdemokraten haben uns Steine statt Brod gegeben, sie wollen uns durch schwere, blutige Kämpfe über Trümmer und Leichen zu besseren Zuständen führen! Die Reichsregierung aber hat energisch die Bahn der friedlichen sozialen Reform eingeschlagen, kommen wir ihr mit Vertrauen entgegen! Denn Vertrauen weckt wieder Vertrauen! Wichtige Interessen harren im neuen Reichstage der Entscheidung, Interessen, welche dem Arbeiter vor allem nahe liegen! Es gilt dem Gebäude der sozialen Reform das dritte und wichtigste, aber auch das schwierigste Stockwerk — die Altersversorgung des Arbeiters — aufzusetzen. Es gilt, die Regierung auf dem kühn und entschlossen betretenen Pfade der Colonialpolitik, durch welche der deutschen Arbeit neue Absatzgebiete erschlossen werden, kräftig zu unterstützen! — Dazu brauchen wir aber keinen Sozialdemokraten, der über seine wilden Zukunftsträume die Gegenwart vergißt, oder wenn er sich mit ihr beschäftigt, sie nur durch die Brille des Mißtrauens und Classenhasses sieht. Dazu brauchen wir auch keinen Fortschrittler, dessen ganze politische Weisheit

nur in einem einzigen langweiligen „Rein“ besteht. Wohl aber bürgt uns für eine entschlossene und nachhaltige Vertretung unserer Interessen der Name eines Mannes, wie des Herrn Dr. Karl Heine in Neuschleuzig. (H. ist einer der bekanntesten Nationalliberalen.) Er ist ein Mann des Volkes, ein Mann des praktischen und werktätigen Lebens, kein Professor und Stubengelehrter. In steter Berührung mit dem Arbeiterlande, kennt er dessen Interessen und Wünsche und hat während seiner langjährigen Thätigkeit sich stets als treuester Freund des arbeitenden Volkes gezeigt.“

#### Mitbürger!

Der Nebekampf ist zu Ende, die Wahlschlacht steht vor der Thür! Im Hinblick auf dieselbe noch ein letztes Wort. Es gilt nicht denen, die in trostiger Parteilichkeit eine vorgefaßte Meinung haben, denn wer die Wahrheit nicht erkennen will, der widerstrebt ihr, auch wenn er sich im stillen von ihrer Macht getroffen fühlt. Das Wort ist vielmehr an diejenigen Wähler gerichtet, die im Kampfe der Meinungen noch hin- und her schwanken. Sie Stälin, Sie Georgii! tönt es ihnen in die Ohren. Für wen nun Partei nehmen?

Der Kampf dreht sich bei einer solchen Wahl nur insoweit um Personen, als diese Vertreter von Grundsätzen sind. Der Reichstag soll mit der Regierung zum Wohl von Reich und Nation zusammenwirken. Herrscht nun gutes Einvernehmen zwischen diesen Faktoren der Reichsgesetzgebung, wobei vorübergehende Meinungsverschiedenheit in diesen und jenen Dingen nicht ausgeschlossen ist, so steht es wohl um Deutschland, denn es gleicht einem geordneten Hauswesen, dessen Glieder einander in treuer gesegneter Arbeit unterstützen, dessen Wohlstand daher zusehends wächst und das von allen Seiten Ehre und Ansehen genießt. Wenn aber der Reichstag der Regierung feindselig entgegentritt, wenn er alle ihre Bestrebungen in blinder Voreingenommenheit bekämpft und dieselben zu vereiteln sucht, wenn er die Regierung beim unwissenden Volke sogar noch verdächtigt, als meine sie es nicht gut mit ihm: so ist das ein Unglück für das Vaterland, der Anfang vom Ende, das Verderben für Reich und Nation.

Nun, Mitbürger, prüfet! Die gemäßigten Parteien des Reichstags, deren Mitglied Julius Stälin ist, stehen treu zu Kaiser und Reich und das nicht nur mit Worten sondern mit der That, wie ihr Verhalten in den letzten Jahren beweist. Mit der Regierung arbeiten sie in treuer Hingebung an der Hebung der Volkswohlfahrt, daß Handel, Gewerbe, Landwirtschaft in Deutschland wieder blühen, daß der Arbeitgeber Abnehmer für seine Produkte und der Arbeiter Beschäftigung gegen ausreichenden Lohn finde und auch im Alter oder in Unglücksfällen nicht dem Elend anheimfalle (Unfallversicherungs-, Krankenkassen-, Altersversorgungs-gesetz.) Diese Parteien wollen auch den Fortschritt, aber nur einen gesunden, der Reich und Volk keinen Schaden bringt, ebenso sind sie für Verringerung der Steuern, aber nur insoweit als der Staatshaushalt, der wie jeder Haushalt eben Geld braucht, nicht darunter leidet. Das wollen die gemäßigten Parteien mit Julius Stälin.

Die Volkspartei, der Emil Georgii angehört, gibt auch vor, daß sie auf dem Boden der Reichsverfassung stehe, aber seit es einen deutschen Reichstag gibt, beobachtet sie der Regierung gegenüber eine feindselige Haltung. Für die Reichs- und Volkswohlfahrt hat sie kein Herz, nur das Par-



teileresse leitet ihre Handlungen, wie ihre Abstimmungen im Reichstag zur Genüge zeigen. Ihr Wahlpruch ist: **Opposition um jeden Preis!** Um so mehr verpricht sie auf Volksversammlungen. Das Börsesteuergesetz sollte den Steuerbeutel des gemeinen Mannes entlasten, die Demokraten halfen es verwerfen, stehen aber in Wahlversammlungen für dieses Gesetz ein; die Zölle zum Schutz für Gewerbe und Landwirtschaft wurden von dieser Partei stets bekämpft, in Wahlversammlungen versprechen sie, für den Getreide und Holzoll stimmen zu wollen, um die Wähler zu fördern u. s. w. Kann man einer Partei trauen, deren Worte und Thaten so wenig übereinstimmen? Ja, sie kennt das Volk und weiß, wie man reden muß, **damit ihm die Ohren klingen, aber sie benützt es nur als Mittel für ihre unlauteren Zwecke.**

Darum wer Kopf und Herz auf dem rechten Fleck hat und es mit Volk und Vaterland redlich meint, der kann am morgigen Wahltage seine Stimme niemand anders geben, als dem Kandidat **der reichstrennen Parteien**

### Julius Stälin.

Auf die Stelle eines Stationsmeisters in Orohgarath wurde der Stationsmeister Fuchs in Emmingen auf Ansuchen verlegt und die Stelle eines Stationsmeisters und Postexpeditors in Calmbach dem Expedienten Banzhaf in Untertürkheim übertragen.

Von den Lehrern, welche sich in den Winterabendschulen pro 1883/84 durch ihren Fleiß und ihre Leistungen ausgezeichnet haben und mit einer Prämie bedacht wurden, nennen wir: Eipperlen in Affstatt, Ungerer in Egenhausen.

### Tages-Neuigkeiten.

Nagold, 22. Okt. Die Nichtachtung einer geringfügigen Wunde am Fuße durch sorglose Arbeit im Freien bei nassem Boden und preschwerer Fußbekleidung hat den 24jährigen Bauernknecht Günther von Wehingen, welcher in Altmühl im Dienste stand, in voriger Woche das Leben gekostet. Vor 14 Tagen schwell der Fuß an, wurde brandig und hätte abgenommen werden müssen, wenn nicht die eingetretene Blutvergiftung ein schnelles Lebensende herbeigeführt hätte. Der Verstorbenen beabsichtigte demnächst seine Hochzeit zu feiern.

Bei Horb wurde am 21. ds. ein seit 14 Tagen vermißter Bürger von Gündringen als Leiche im Neckar gefunden. Derselbe hat vor seinem Verschwinden seiner Frau ein Schreiben hinterlassen, in welchem er ihr mittheilte, daß er in den Fluten des Neckars seinen Tod suchen werde.

Stuttgart. Die Frau des Juweliers D., welche ihr Dienstmädchen auf das Größte mißhandelt hatte, wurde zu 6 Wochen Haft und eines Schmerzensgeldes von 200 M für das Mädchen verurteilt.

Oberndorf, 24. Okt. Der durch seine Anpreisung von Heilmitteln gegen Sicht, Rheumatismus u. s. f. bekannte C. Vorst, ein Geometer aus Berlichingen, O. A. Rünzelsau, wurde in der gestrigen Schöffengerichtssitzung wegen Betrugs zu der Gefängnisstrafe von 4 Wochen verurteilt. Das Mittel war nichts anderes als ein in ein kleines Leinwandstückchen eingnähter, mit sinnlosen Worten, nahezu unleserlich überschriebener Papierstreifen. Dieses Amulet, welches einen materiellen Wert von 3 Pfennig repräsentierte, wurde unter Nachnahme von 3 M verschickt. Sollte das zweite und dritte Mittel erforderlich werden, so erhielt jeder Hilfe suchende solches natürlich wieder unter Nachnahme von je 3 M und mit Zusendung eines inhaltlich ganz gleichen Papierfehens. Eine Patientin aber hatte das dritte Mittel nach Bezahlung von 9 M und 1 Mark 50 Pfg. Porto und Nachnahmegebühren „in einer ungeraden Stunde“ vorsichtigerweise aus seiner leinenen Umhüllung herausgenommen und es in den drei höchsten Namen dem Landjäger überantwortet! Faktum anno 1884.

Die „Ref. Z.“ erfährt als zuverlässig, daß Preußen keine Ansprüche auf Braunschweig erheben, sondern nur die Thronfolge Cumberlands verhindern will. Im Uebrigen wird Preußen auf die gesetzlich vorgesehene Entscheidung des Bundesrats einerseits, der braunschweiger Landesvertretungen und des Regentenschaftsrats andererseits keine PreSSION ausüben.

Berlin, 20. Okt. Der Rückgang in der Auswanderung ist ein andauernder. Im Monat September haben nur 11 092 Auswanderer Deutschland verlassen, gegen 14 753 im September vorigen Jahres. Nach den Nachweisungen des kaiserlich statistischen Amtes beträgt nunmehr die Zahl der in den Monaten dieses Jahres Ausgewanderten 122 343 gegen 133 954 in demselben Zeitraume des Vorjahres.

Berlin, 22. Okt. Die Post. Btg. meldet,

damit der Braunschweiger Frage auch die heitere Seite nicht fehle, aus Paris: Der Sohn der natürlichen Tochter des Diamantenherzogs, Vicomte Civry, erläßt ein Rundschreiben, unterzeichnet „Ulrich Wolf“ an die Höfe, worin er feierlich erklärt, er beabsichtigt nicht als Prätendent auf den Braunschweiger Thron aufzutreten, sondern wolle nur Zivilrechte auf einen Teil der Erbschaft geltend machen.

Es gibt eine Menge Deutscher, die genau wissen, wieviel Pfund der Reichskanzler Fürst Bismarck wiegt, welche Hüte er trägt, was für Tabak er raucht, wieviel Hunde er besitzt, was er isst und trinkt, ob ihm Dies oder Jenes Warst ist u. s. w., während sie von der Bedeutung des Mannes und der hinter ihm liegenden Leistungen kaum einen schwachen Begriff haben. Solcher Deutschen zweien (vielleicht gehen ihrer auch 12 auf ein Duzend) stellten neulich eine Bitte darüber an, was der Kanzler am liebsten trinke: Bier oder Wein? und wandten sich deshalb — o Schreden! — an den Gewaltigen selbst, zur Entscheidung darüber, wer gewinnen sollte. Der Kanzler aber, der nicht nur ein höflicher Mann, sondern auch ein feiner Diplomat ist, spielte ihnen einen salomonischen Streich, denn er schrieb ihnen (oder ließ schreiben), daß er beides gleich gern trinke, wenn's nur gut sei; sie hätten beide gewonnen, wozu er gratuliere!

Der Papierfabrikant Eduard Hoersch zu Dürren in der Rheinprovinz hat 300 000 Mark zur Gründung einer Kinderpflanzschule (genannte Krippe) gespendet. Es sollen in derselben Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren Aufnahme finden, deren Eltern Fabrikarbeiter sind, damit die Mütter ungehindert ihren Berufsgeschäften nachgehen können. (Es wäre wohl noch schöner, wenn die Arbeiter so gestellt wären, daß die Frauen nicht in Fabriken zu arbeiten brauchten und ihren häuslichen Geschäften nachgehen könnten.)

Ein eigentümlicher Fall von Blutvergiftung hat sich vor einigen Tagen in Wanne zugetragen, der besonders jenen Personen zur Warnung dienen möge, welche sich viel mit Geldzählen befassen. Der Rechnungsführer auf der Zeche „Unser Freig“ hatte an der Nase eine kleine Pustel, die er häufig mit den Fingern berührte, mit welchen er die Gelder zum Auslöshen aus den Geldsäcken hervorholte. Bald zeigte sich die Nase, endlich das ganze Gesicht geschwollen und auch andere Körperteile schwellen an. Ein wirksames Einschreiten seitens des Arztes war unmöglich und schon nach wenigen Tagen war der seither ganz gesunde und kräftige Mann eine Leiche.

Braunschweig, 24. Okt. Die Proklamation des Herzogs von Cumberland wurde hier rasch verbreitet, da mehr als 4000 Personen auf dem Schloßplatz warteten, um zur Totenschau zugelassen zu werden. Die Proklamation verursachte eine große, meistens auf Mißstimmung hinauslaufende Aufregung.

Der Herzog von Braunschweig hat dem deutschen Kronprinzen sämtliches bewegliches Inventar, das Silberzeug und die Kunstschatze im Schloß zu Dels vermacht. Als Erbe des 40 000 Morgen großen Allodialbesitzes des Fürstentums Dels ist Prinz Georg von Sachsen, als Erbe des Barvermögens der Herzog von Cumberland eingesetzt. Lebensnachfolger ist laut Vertrag von 1879 der Kronprinz von Preußen. Die Morning Post bringt eine offizielle Notiz, worin es heißt, man habe übersehen, daß für den Fall der Ausschließung des Herzogs von Cumberland seinen legitimen Rechten der Herzog von Cambridge, Sohn des 1850 gestorbenen Herzogs Adolf, Vaters Bruder der Königin Viktoria, der nächste Erbe sei, und nach ihm mehrere erbberichtigte Prinzen vorhanden seien.

### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 22. Okt. Die hiesige Polizei hat neuerdings eine größere Anzahl Sozialisten ausgewiesen. Daran scheinen ihre Freunde eine Antwort gegeben zu haben. Gestern abend zwischen 8 und halb 9 Uhr fand nämlich der Portier des neuen Hernalser Rathhauses auf der ersten Stiege eine Blechkassette, welche mit Pulver gefüllt und mit einem Zündschnur versehen war. Da in dem Zündkanale keine Zündschnur vorhanden war, hätte eine Explosion des Geschosses nicht herbeigeführt werden können. Die primitive Konstruktion der Kassette läßt vermuten, daß man durch die Weglegung derselben nicht eine ernste Wirkung beabsichtigt habe, sondern daß die Auffindung der Kassette nur Schrecken einflößen sollte.

Die Czechen in Wien werden immer rücksichtsloser, nachdem sie mit der Errichtung einer czechischen Privatschule, der bald eine Reihe öffentlicher czechischer Schulen folgen wird, einen ersten großen Erfolg errungen haben. Jetzt planen sie die Gründung eines großen czechischen Vereins in Wien, welcher

nicht Geringeres bezwecken soll, als die czechische Sprache zum Range einer Landessprache in Niederösterreich zu erheben. Die Statuten des Vereins wurden bereits der Statthalterei in Wien überreicht, doch aus formellen Gründen nicht genehmigt, wogegen das Gründungskomite den Rekurs einbrachte. Wer hätte noch vor fünf Jahren für möglich gehalten, daß Jemand daran denken könnte, Nieder-Oesterreich für ein zweisprachiges Land zu erklären.

### Frankreich.

Paris, 21. Okt. Die Braunschweiger Erbfolgefrage beschäftigt die hiesige Presse teilweise schon recht lebhaft. So schreibt z. B. John Lemoine im Journal des Debats: Als die Königin Viktoria den Thron bestieg, wurde Hannover, das unter dem sächsischen Geseze stand, von der englischen Krone abgelöst und im Allgemeinen waren die Engländer eher froh, es los zu sein. Der Herzog von Cumberland ist der Vetter der Königin, aber der deutsche Kronprinz ist ihr Schwiegersohn. Auch hier wird Deutschland wieder nach Belieben handeln können, und was Frankreich betrifft, so kann ihm wenig daran gelegen sein, ob eine Provinz von 350 000 Einwohner mit einem Budget von 12 Millionen und einer Militärmacht von 2000 Mann preussisch, deutsch oder sogar chinesisch ist. Das bleibt sicher, daß Deutschland ebenjowenig Hannover herausgeben wird, als es das Geld, jenen verächtigten Fond, herausgab.

Ueber Mangel an Schwierigkeiten aller Art kann sich die französische Regierung in der That nicht beklagen. Da ist in erster Linie die Budgetfrage, die von der Opposition sehr energisch gegen die Regierung ausgebeutet wird und sie hat in Wahrheit nicht so ganz Unrecht. Im Jahr 1876 kostete die Zentralverwaltung 22 177 279 Frcs. und heute figurirt sie mit einem Kostenaufwand von 31 261 881 Frcs. im Budget. 1876 standen die Zivilbeamten im Budget mit 279 940 000 Frcs., während 1884 bereits 373 209 980 Frcs. für sie ausgeworfen sind. Dies enorme Plus muß allerdings befremden und man fragt sich mit Recht, ob sich unter diesen Rubriken nicht eine Menge Sinekuristen, Wahlagenten und ähnliche Schmarotzer befinden. Nicht minder groß ist das Mißvergnügen über Tonkin, wo die Occupation absolut keinen Halt gewinnen will, vielmehr auf eine permanente Defensiv angezwungen bleibt. Man schlägt selbst in denjenigen Gebieten, die längst als pazifiziert galten, noch Schlachten, von denen auch nicht eine für die Niederwerfung des Feindes entscheidend gewesen ist. Jetzt sieht man erst ein, welchen ungeheuren Fehler man beging, indem man die Campagne von vorn herein auf das Delta beschränkte. Dieser grobe taktische Fehler rächt sich bitter. Das Delta und die dasselbe umgebenden Landstriche wären den Franzosen ganz von selbst in die Hände gefallen, wären sie entschlossen auf die chinesischen Grenzen losmarschiert, um dem Gegner die Rückzugslinie abzuschneiden und die dortigen Höhenzüge zu besetzen. Endlich tritt auch die landwirtschaftliche Krise immer mehr in den Vordergrund und Ferry hat bereits erklärt, daß er ihre Tragweite nicht verkenne.

### Italien.

Rom, 23. Okt. Von heute ab werden die Cholerabulletins aus den Provinzen, wo die Cholera fast erloschen ist, nicht mehr veröffentlicht.

### Belgien.

Brüssel, 23. Okt. Die Bürgermeister der Compermühlgemeinden hielten heute bei dem hiesigen Bürgermeister eine Beratung und beschlossen, ihren Kommunalräten einen Antrag auf Botierung einer Resolution zu Gunsten der Abschaffung des Schulgesetzes vorzulegen, nachdem die jüngsten Kommunalwahlen ergeben, daß das Land das Schulgesetz nicht wolle.

Brüssel, 23. Okt. Das Ministerium hat seine Entlassung eingereicht. Das neue Ministerium besteht laut „Ref. Z.“ aus sehr gemäßigten Liberalen; es soll sofort die Kammern auflösen, um den Willen des Landes kennen zu lernen.

### Rußland.

Petersburg, 23. Okt. Die hiesige Polizei nahm, wie der „Times“ telegraphirt wird, in der Nacht auf den 19. d. M. eine geheime Druckerei in Beschlag und entdeckte Dokumente bezüglich eines projektierten Nordanschlags gegen den Zaren. Zahlreiche Verhaftungen haben stattgefunden.

Nischny-Nowgorod, 22. Okt. Die Gerichtsverhandlung gegen die an den Excessen gegen den Zu-

tschische  
Nieder-  
vereins  
berreicht,  
woegen  
te. Wer  
gehalten,  
österreich

den in Annawino Beteiligten wurden heute beendet. Verurteilt wurden wegen Totschlages elf Angeklagte zu zwölf- bis zwanzigjähriger Zwangsarbeit, wegen Raubes siebenundzwanzig Angeklagte zu ein- bis dreijährigem Zuchthaus, sechsundzwanzig Angeklagte zu zweiwöchentlichem bis dreijährigem Gefängnis, einer zur Deportation nach Sibirien und sechs zu Arrest. Elf Angeklagte wurden freigesprochen.

#### England.

London, 23. Okt. Die bei der heutigen Eröffnung des Parlaments verlesene Thronrede besagt: Den Hauptgegenstand der Session bildet die Wahlreform, die von neuem in Erwägung zu ziehen ist. Die Beziehungen zu allen Mächten sind freundschaftlicher Natur. Die Informationen aus dem Sudan geben zu peinlicher Ungewissheit Veranlassung; allein die Energie und der Mut Gordons in der Verteidigung Khartums verdienen wärmste Anerkennung. Das Vorgehen der britischen Truppen bis Dongola hat den Zweck, General Gordon und diejenigen, welche ihn treu unterstützt haben, zu befreien. In der Rede heißt es ferner: Was Egypten betrifft, so ist mein bestes Bemühen darauf gerichtet, die Besserung der Verhältnisse noch mehr zu sichern. Ich habe der ägyptischen Regierung meinen Beistand in ihrer schwierigen finanziellen Lage gegeben, welche eine Folge des Mißlingens der Londoner Konferenz war. In Uebereinstimmung mit der Kap-Regierung bin ich beschäftigt, die notwendigen Mittel zu erwägen, um die Achtung für die mit der Transvaalregierung abgeschlossene Konvention zu sichern. Die Operationen im Sudan machen eine neue Kreditforderung notwendig.

#### Bulgarien.

Die Deutschen in Sofia haben folgende Adresse an den Fürsten Bismarck gerichtet: Ew. Durchlaucht! Die hier in Sofia lebenden Angehörigen des deutschen Reiches, obgleich weit entfernt vom lieben Vaterlande, nehmen doch jederzeit das lebhafteste Interesse an allen Ereignissen daselbst. Ew. Durchlaucht als den ersten, langjährigen und treuesten Ratgeber Sr. Majestät unseres allgeliebten Kaisers Wilhelm, muß jeder Deutsche, nebst Höchst-denselben, als Gründer des neuen einigen und starken Deutschlands ehren. Mit der größten Freude haben wir die Nachricht begrüßt, daß Ew. Durchlaucht nun auch in fernem Westen Afrikas für deutsche Staatsangehörige Kolonien zu bilden beabsichtigen und es ist unser heißester Wunsch, daß auch dort, wie überall, Ew. Durchlaucht Ziel zum Heile Deutschlands erreichen werde. Möge der Allmächtige zu diesem Ihrem Unternehmen seinen Segen erteilen und Ew. Durchlaucht zum Wohle des Vaterlandes noch ein langes Leben und die beste Gesundheit schenken. Wir Unterzeichneten rufen mit vollem und freudigem Herzen Ew. Durchlaucht aus der Ferne zu: Vorwärts mit Gott für Kaiser und Reich! Sofia i. Bulgarien, den 10. Oktober 1884. Die Ergebenen (folgen die Unterschriften.)

#### Egypten.

Kairo, 24. Okt. Reuter meldet: Bei der Reduktion der ägyptischen Armee auf 3000 Mann werden alle englischen Offiziere bis auf 10 verabschiedet.

#### Amerika.

Newyork, 24. Okt. Gouverneur Cleveland verzichtete auf die gerichtliche Verfolgung des gegen ihn stattgefundenen Angriffs. Der Attentäter wurde

in Folge dessen auf freien Fuß gesetzt, nachdem er der Reue über seine That Ausdruck gegeben.

Der Mangel an Arbeit in den Vereinigten Staaten macht sich immer fühlbarer und äußert sich in der wieder verstärkten Rückwanderung nach Europa. Der Dampfer Scotia, der kürzlich von New-York nach Genua segelte, nahm 604 Italiener mit und eine gleiche Anzahl wollte mit dem nächsten Dampfer das Land verlassen. In New-York allein sollen sich etwa 20 000 beschäftigungslose Italiener befinden (ohne die andern). Die Italiener sind übrigens am härtesten betroffen, weil sie fast ausschließlich beim Eisenbahnbau beschäftigt waren, der in diesem Jahre stark nachgelassen hat. (Aus einem Privatbriefe lesen wir, daß eine nicht gerade große Brauerei 20 verheiratete Brauer auf einmal entlassen hat und weitere Entlassungen sollen nachfolgen. Red.)

#### Handel & Verkehr.

(Konkursöffnungen.) Max Grubmüller, Kaufmann in Dellbronn.

#### Allerlei.

(Kalttes Bier.) Es ist bekannt, daß vielen Personen, besonders im Sommer, das Bier nicht kalt genug geboten werden kann. Manche Brauer wenden deshalb zum Abkühlen desselben sogar Eis an. Ein namhafter Arzt hat sich dadurch kürzlich veranlaßt gesehen, in einem öffentlichen Vortrage darauf aufmerksam zu machen, daß dem Genuße solchen kalten Bieres die Entstehung eines guten Teiles der vielen in neuerer Zeit vorkommenden Magen-tarthe zuzuschreiben sei. Der Magen verträgt eben weder zu heiße, noch zu kalte Genüsse. Am schädlichsten aber wirkt, wenn während oder kurz nach warmem Essen sehr kalte Getränke genossen werden. Daß man nach Erhitzung nicht kalt trinken soll, ist Jedermann bekannt.

(Tränken der Pferde nach dem Füttern.) Hierüber sagt v. Ruesch im Vestert. landw. Wochenblatt folgendes: „Das Tränken der Pferde etwa eine Viertelstunde nach vollständiger Aufnahme des Kurz-futters stört die Verdauung nicht, ist jedenfalls dem Tränken vor dem Füttern vorzuziehen, das nur dann zu gestatten ist, wenn die Thiere durch große Hitze, strenge Arbeit aus ihrem Körper viel Wasser verdunstet haben und eben deswegen so ausgetrocknet sind, daß die Absonderung von Speichel und Magen-saft abgestürzt sein möchte. In solchen Fällen ist die Verabreichung von wenig Wasser vor dem Füttern ratsam und die Tiere verlangen dies ganz instinktiv, d. h. sie versagen die Futteraufnahme, wenn man ihnen nicht etwas Wasser vorher bietet oder das Futter ansetzt. Das Tränken nach dem Füttern verdünnt den Speichelbrei und begünstigt so die Aufsaugung in den Jogen. ersten Wegen zum Zwecke der Blutbildung, ist also zweckmäßig.“

(Der deutsche Michel.) Es dürfte vielleicht Wenigen bekannt sein, daß es die Dänen sind, welche den „deutschen Michel“ erfunden haben, wie die Deutschen die Dänen „Hannemann“ nennen; die Sache verhielt sich folgendermaßen. Während des dreißig-jährigen Krieges befand sich nämlich ein geborener Pfälzer Namens Michel Obentraut als Hauptmann im Heere Christian's IV. von Dänemark. Da Michel Obentraut nicht allein ein tapferer, sondern auch ein braver Mann war, wurde er bald bei den Dänen unter dem Namen der „deutsche Michel“ bekannt, eine Benennung, die keine Beleidigung oder Spott

enthält. In der Schlacht bei Seeke am 25. Oktbr. 1624 kommandierte Michel Obentraut eine Abteilung dänischer Reiterei und zeichnete sich durch seine Tapferkeit aus. Er wurde tödlich verwundet, fiel vom Pferde und wurde als Gefangener zu Tilly gebracht. Diefen war er bereits durch seinen militärischen Ruf bekannt und daher ließ er ihm ein Lager in seinem Wagen bereiten, wo der „deutsche Michel“ seinen Geist aushauchte, um im Volksmunde weiter zu leben, obgleich in einer ganz andern Bedeutung als die, in welcher ihm der Beiname gegeben war.

(Chronologisch.) An einem Samstag ritt ein Gutsherr mit seinem Pastor über Feld; beide Pferde gingen durch, beide Reiter stiegen in einen Sumpf. Arbeiter eilten vom Acker herbei und wollten dem gnädigen Herrn auf das Trockene helfen. Dieser wehrte ab: „Helft nur erst dem Pastor.“ „I was, den brauchen wir erst morgen, aber wer zahlt uns sonst heute abend den Lohn aus?“

(Einen Korb gegeben.) Dieser Ausdruck, der bedeutet: einen Liebes- oder Heiratsantrag zurückweisen, deutet auf die alte Sitte zurück, daß ein Liebender des Nachts in einem Korb zum Fenster aufgezogen wurde. Wollte man ihn abwiesen, so ließ man den schwebenden Korb fallen oder war letzterer so eingerichtet, daß der Boden durchbrechen und der Bewerber durchfallen mußte. In späterer Zeit sandte das Mädchen, dem die vergebliche Liebesmühe galt, bloß noch einen Korb ohne Boden. So erklärt Grimm diese Redensart.

(Der Appetit mancher Vögel ist außerordentlich.) Eine Drossel verzehrt auf einmal die größte Schnecke. Ein Mann würde in demselben Verhältnis eine ganze Rindskeule zum Mittagbrot essen. Auch das Rotkehlchen ist höchst geträgig. Man hat ausgerechnet, daß, um ein Rotkehlchen bei normalem Gewicht zu erhalten, eine Menge tierischer Kost täglich erforderlich ist, die einem 14 Fuß langen Regenwurm gleichkommt. Nimmt man einen Menschen von gewöhnlichem Gewicht und vergleicht man seine Masse mit der des Rotkehlchens, so läßt sich berechnen, wieviel Nahrung er in 24 Stunden verbrauchen würde, wenn er in demselben Verhältnis wie der Vogel ist. Gesezt eine Wurst, 9 Zoll im Umfange, stellte den Regenwurm dar, so würde der Mensch 27 Fuß von solcher Wurst alle 24 Stunden verzehren. Es ist also erstaunlich, welche Thätigkeit von den insektenfressenden Vögeln entwickelt wird.

(Als das Einfachste und beste Schutzmittel gegen Insektenstiche bei etwa herrschender Hitze bezeichnet ein alter Praktiker die Anfeuchtung der Haut mit verdünntem Essig. Gleiche Teile Essig und Wasser werden gemischt und damit einigemal des Tages Gesicht, Hände u. s. w. besenchtet und die unliebbaren Gäste sollen wegbleiben.

(In den Flitterwochen.) Frau: Wir sind kaum 3 Monate verheiratet, Adolf, und Du bist schon mir gegenüber die reine Prosa. Früher, als wir noch verlobt waren, machtest Du Gedichte auf mich, suchtest mir heimlich Blumen und Bänder zu entwenden. — Ad: von alledem ist jetzt nichts mehr — Du hast mir Sinn für Essen, Trinken ist Dein Geschäft und Deine Ruhe — wann, Adolf, werden wir wieder einmal bei Nordsehein Schwärmen? — Frau: Wenn mir die Haare ausgegangen sind!

(Aus einem amerikanischen Roman.) Es war nacht; das liebglühende Paar stahl sich aus dem Glanz des Mondes unter den Schatten einer Linde. Als ihre Lippen sich berührten, gab es einen Laut, als wenn eine Kuh den Hinterfuß aus dem Sumpfe herauszog.

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der G. W. Jaiser'schen Buchhandlung in Nagold.

### Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Zielshausen.

#### Aufforderung.

Alle, welche an meinen sel. Vater Mich. Brenner eine Forderung, sei es aus einer Bürgschaft oder sonstwie zu machen haben, werden aufgefordert, solche innerhalb 14 Tagen geltend zu machen.

Mich. Brenner, Bauer.

Nagold.

#### Gefunden

wurde am Jahrmarkt ein Sack mit etwas Kleie.

Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Unterjettingen.

#### Wagen-Verkauf.

Unterzeichneter verkauft am Dienstag den 4. November, nachm. 1 Uhr, im Aufstreich

- 1 starken eisernen Einspannerwagen,
- 1 eisernen leichten Zweispänner,
- 1 starken eisernen Zweispänner,
- 2 Flanderpflüge, 1 Egge,
- 2 Fuhrschlitten, 2 neue Wagenweden, Ketten und sonstiges Fuhr- und Bauerngeschirr.

Jak. Kenschler.

Geld- und Brief-Konverte empfiehlt G. W. Jaiser

Sulz, Olt. Nagold.

Am Donnerstag den 30. Oktober, nachmittags 1 Uhr,

verkauft Hirschwirt Röhms Witwe 4 Gährgeschirr, 20 Bierfaß,

1 1/2 — 2 Eimer haltend,

50 bis 60 Abfüllfäße,

fämtliche im besten Zustand.

Nagold.

Rein gebranntes

#### Fruchtbranntwein

in sehr guter Qualität empfiehlt

Hch. Gauss.

N a g o l d.  
**Feuerwehr.**  
 Auf Veranlassung der nächsten Sonntag in Altensteig stattfindenden Bezirksprobe rückt die gesamte freiwillige Feuerwehr einschließlich Piquet heute Dienstag früh 7 Uhr zur Uebung aus.  
 Zahlreiches Erscheinen wird erwartet.  
 Das Kommando.

N a g o l d.  
**Prima**  
**Pfälzer Wein**  
 (neuen) pro 1/2 Liter 36 S. schenkt aus  
 W. Steeb & Söhne.  
 Wegen Kellerräumung verkaufe ca.  
 600 Liter guten Pfälzer  
**Fruchtbrandwein**  
 pro Liter 55 S.  
 Der Obige.

N a g o l d.  
 Heute Dienstag Abend wird  
**Doppelbier**  
 ausgekocht im Wöhrenköpfe.  
**Neuen Unterländer**  
**Wein**  
 im Wöhrenköpfe.

N a g o l d.  
 1200-2000 Mk.  
 werden gegen gute Sicherheit zu 4 1/2% ausgeliehen;  
 von wem? sagt  
 die Exped. ds. Bl.

N a g o l d.  
 Mein Lager in  
**Winterschuhen**  
 für Herren, Frauen und  
 Kinder  
 ist neu sortiert und empfehle ich solches bei billigen Preisen zu geneigter Abnahme.  
 Gottlob Schmid.

Neu! Interessant! Originell!  
**Schwabenspiegel**  
 Allgemeines Wochenblatt, 8 Seiten humorist. u. unterhaltenden Inhalts.  
 Bei allen Buchhandlungen 5 Pfg. wöchentlich, oder 64 Pfg. vierteljährlich; auch durch alle Postämter zu beziehen.

Stuttgart.  
**Carl Robert,**  
 Marktstraße 9 & 11,  
 Begründet 1839.  
 Größtes  
 Herrenkleider-Geschäft.  
 Reichste Auswahl in:  
 Sac-Anzügen von M. 15.-60.  
 Rock-Anzügen von M. 20.-70.  
 Schwarzen Rock-Anzügen von M. 30.-80.  
 Herbstüberzieher von M. 12.-50.  
 Winterüberzieher „ M. 15.-60.  
 Unstiefel-Hosen „ M. 5.-20.  
 Arbeits-Hosen „ M. 2.-7.  
 Spezialität:  
 Schlafrode von M. 8.-50.  
 Feste Preise.

N a g o l d.  
**Danksagung.**  
 Für die liebevolle Teilnahme, die unser Vater und Schwiegervater  
**Joh. Gg. Schön,** Kübler,  
 während seines Krankenlagers erfahren durfte, sowie für die zahlreiche Leichenbegleitung und den erhebenden Gesang des verehrlichen Lieberfranzes sagen den innigsten Dank die trauernden Hinterbliebenen.

S t e l s h a u s e n.  
**Danksagung.**  
 Für die so vielseitige Teilnahme, die uns durch den Tod unserer lieben Mutter und Großmutter,  
**Christiane Baumann, Wittwe,**  
 erzeigt wurde, sowie für die zahlreiche Leichenbegleitung, besonders auch von auswärts sagt den innigsten Dank im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
 Der Sohn: Lammwirt Baumann.

**America.**  
 Die Königl. Belgischen Postdampfer der „Red Star Line“ fahren von Antwerpen jeden Samstag direct nach  
**Newyork & Philadelphia.**  
 Ausgezeichnete Dampfer mit vorzüglicher Einrichtung für Passagiere aller Classen. Deutsche Bedienung und Arzt auf jedem Schiff. Passagepreise I. Cl. M. 260-380 nach Lage der Kajüte; II. Cl. M. 220; III. Cl. M. 80.  
 Man wende sich an von der Becke & Marsily in Antwerpen oder E. W. Koch in Heilbronn und Schmidt & Dählmann in Stuttgart oder an den Bezirks-Agenten **Gustav Heller in Nagold.**

**Wildberg.**  
 Der Unterzeichnete wohnt vom 14. Oktober d. J. in dem in der Nähe der Klostermühle an der Nagolder Strasse gelegenen Hause des Herrn Reichert, Klostermüllers dahier.  
**Dr. Römer,** Distriktsarzt.

Altensteig.  
**Hochzeits-Einladung.**  
 Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf  
**Donnerstag den 30. Oktober**  
 in das Gasthaus zur „Linde“ freundlichst ein.  
**Germann Luz,** Rotgerber,  
 Sohn des f. Lorenz Luz, Rotgerbers.  
**Friederike Walter,**  
 Tochter des Johs. Walter, Weggers von Rürtingen.

Müdingen bei Böblingen.  
 Ein  
**Müllerbursche**  
 von 16-18 Jahren und ein solcher von 30-36 Jahren finden sogleich Arbeit bei Müller Zweigart, Furtmüller.

N a g o l d.  
**Das Neueste in**  
**Kapuzen,**  
**Shawlchen,**  
 schöne Auswahl in  
**seidenen Tüchern,**  
**hemdeinsäcken**  
 empfiehlt  
**Chr. Guder.**

**Empfehlung.**  
 Von heute ab ist stets in frischer Ware zu haben: **Kahler Leberwurst, Schinkenroulad, Frankfurter Bratwurst, Saitenwürstle, Jungeknurwurst, weiße Preßwurst.**  
**Fritz Wänzler, jun.**

**Bothnung,**  
 Amtsoberamts Stuttgart.  
**Die Weinlese**  
 wird heute beendet und kann in einigen Tagen neuer Wein gefast werden. Qualität sehr gut. Käufer erwünscht. Für den Transport von Wein und Fässern von und zu der Station Feuerbach wird Sorge getragen.

N a g o l d.  
**6 Liter Milch**  
 kann täglich abgeben  
 Daniel Kaufer's Witwe.

**Huste-Nicht**  
 Malz-Extract u. Caramellen \*) v.  
**L. H. Pietsch & Cie., Breslau.**  
 Die durch zahlreiche Dankschreiben anerkannt, bewährtesten und besten diätetischen Genußmittel bei Husten, Keuchhusten, Catarrh, Heiserkeit, Verschleimung, Hals- und Brustleiden, vom einfachsten Catarrh bis zur Lungenentzündung.  
 \*) Extract à Flasche 1 Mk. 1,75 u. 2,50. Caramellen à Beutel 30 u. 50 S. — Zu haben in Nagold bei Fr. Schmid.

9 Tage.  
**NORDEUTSCHER LLOYD**  
 BREMEN  
 Mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd kann man die Reise von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen  
 machen. Näheres bei den Haupt-Agenten  
**Johs. Rominger,**  
 Stuttgart,  
 und dessen Agenten:  
**Gottlob Schmid** in Nagold, **John G. Roller** in Altensteig, **Ernst Schall a. Markt** in Calw.

N a g o l d.  
**Für Tuchmacher etc.**  
 haben wir nunmehr ein leichtes, aber äußerst zähes  
**Rollenpackpapier**  
 auf Lager genommen und empfehlen solches wie auch Packpapier in Bogen in verschiedener Größe.  
 G. W. Jaiser'schen Buchh.

In der G. W. Jaiser'schen Buchhandlung ist vorrätig:  
**Kleines orthographisches Wörterbuch für Schule und Haus,** nebst 70 Regeln über deutsche Rechtschreibung und Interpunction (auf Grund des amtlichen Regel- und Wörterverzeichnis.) Preis 15 S.  
**Neues Recht in Württemberg** zur Orientierung für Nichtrechtsgelehrte im Auszug dargestellt von Fr. Bayer, Rechtsanwält in Stuttgart. Preis br. M. 3.

**Frucht-Preise:**  
 Nagold, den 25. Okt. 1884.

	M.	S.	M.	S.
Neuer Dinkel . . . . .	6 60	6 33	6	—
Daber . . . . .	6 30	6 24	5 90	—
Gerste . . . . .	—	8	—	—
Bohnen . . . . .	7 30	7 07	6 80	—
Weizen . . . . .	9 30	9 12	9	—
Roggen . . . . .	—	8 60	—	—
Erbsen . . . . .	—	10	—	—

**Gestorben:**  
 Den 25. Okt. Joh. Georg Wagner, Tuchmacher, jun., (Unglücksfall) 36 Jahr 7 Monat alt.

